

Zentrum für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster



Geschäftsbericht 2002

Lehre am Zentrum für Niederlande-Studien

Wie schon in den vorangegangenen Jahren ist auch 2002 die Zahl der Studierenden angewachsen. Im binationalen Diplomstudiengang *Niederlande-Deutschland-Studien*, den das Zentrum für Niederlande-Studien seit 1997/98 gemeinsam mit dem Centrum voor Duitsland-Studies der Universität Nijmegen anbietet, sind im Wintersemester 2002/03 insgesamt 142 Studierende eingeschrieben; im Wintersemester des Vorjahres waren es 128 Studierende. Den Magisterstudiengang *Niederlande-Studien* haben 273 Studierende¹ belegt (Wintersemester 2001/02: 239), davon 194 im Hauptfach und 179 im Nebenfach. Neben diesen beiden Studiengängen bietet das Zentrum Lehrveranstaltungen an, die als Minor *Niederlande-Deutschland-Studien* im Rahmen des binationalen Bachelor-Master-Studiengangs *Europe across borders* von Studierenden des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Münster und des Center for European Studies der Universität Twente besucht werden können. Darüber hinaus arbeitet das Zentrum intensiv an der Einführung eines Bachelor- und eines Masterstudiengangs. Hierbei stellt sich allerdings eine Reihe von konzeptionellen, technischen und finanziellen Problemen, deren Lösung auch im nächsten Jahr zahlreiche Abstimmungen mit dem Centrum voor Duitsland-Studies, den an unseren interdisziplinären Studiengängen beteiligten Fachbereichen und Instituten, dem Rektorat der Universität Münster sowie einer externen Akkreditierungsagentur erfordern wird. Die weiteren Planungen auf diesem Gebiet werden nicht zuletzt dadurch erschwert, daß das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen noch kein Eckwertepapier zur Umwandlung der Lehramtsstudiengänge in die Bachelor- und Masterstrukturen vorgelegt hat.

Am 10. Juni 2002 konnten die ersten beiden Absolventinnen des Diplomstudiengangs ihre Urkunden und Zeugnisse in Empfang nehmen. Im Huize Heydendaal (Nijmegen) überreichte der niederländische Wissenschaftsminister Loek Hermans die Diplomurkunden an Eske Weers und Imke Büch. Zu dieser Feier ist von Münster aus ein Bus mit Mitarbeitern und Studierenden des Zentrums gefahren.

Zum ersten Mal sind im Wintersemester 2002/03 Austauschstudenten aus Nijmegen nach Münster gekommen, die am Centrum voor Duitsland-Studies den neu eingeführten Bachelor-Studiengang *Duitsland-Studies* belegen. Im Unterschied zu jenen Studierenden, die im Rahmen des älteren Diplomstudiengangs für ein Jahr zu uns kommen, bleiben die Bachelor-Studierenden lediglich für ein Semester in Deutschland. Sie haben jedoch die Möglichkeit, in der Masterphase erneut für ein Semester in Münster zu studieren; nach erfolgreichem Abschluß des Studiums wird ihnen dann von der Universität Nijmegen der Bachelor- und Mastertitel, von der Universität Münster der Titel Diplom-Regionalwissenschaftler(in) Niederlande-Deutschland verliehen.

Im Wintersemester 2002/03 haben der Fellow des Zentrums, der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Kees van Paridon (Rotterdam), sowie der Amsterdamer Historiker Dr. André Beening, der eine Gastprofessur des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten hatte, das Lehrambgebot des Zentrums durch gut besuchte Seminare erweitert.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren hat die Kurt-Schumacher Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bad Münstereifel unter der Leitung von Prof. Dr. Friso Wielenga ein mehrtägiges Seminar für deutsche und niederländische Studierende angeboten. Hier ging es im November 2002 um Multikulturalität im Vergleich zwischen der deutschen und der niederländischen Gesellschaft.

Vom 6. bis zum 10. Mai 2002 haben das Zentrum und das Institut für Niederländische Philologie unter der Leitung von Prof. Dr. Amand Berteloot, Mirjam Gabriel-Kamminga und Dr. Johannes Koll eine Studienfahrt nach Brügge durchgeführt; die westflämische Stadt war im Jahr 2002 neben Salamanca die europäische Kulturhauptstadt. Auf dem Programm standen vor allem die Besichtigung der Stadt Brügge, der Besuch der Ausstellung *Jan van Eyck, die Flämischen Primitiven und der Süden* im Groeningemuseum, die Teilnahme an der traditionellen Heilig-Blut-Prozession sowie eine Tagesfahrt nach Französisch-Flandern.

Johannes Koll

¹ Alle Zahlangaben beruhen auf dem Stand vom 20. November 2002.

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum ist das Jahrbuch 2001 des Zentrums erschienen.

In der Reihe ‚Niederlande-Studien‘ sind im Berichtszeitraum folgende Bände erschienen:

- Band 29 BETTINA NOAK, *Politische Auffassungen im niederländischen Drama des 17. Jahrhunderts*, Münster: Waxmann 2002.
Band 30 UTE LANGNER, *Zwischen Politik und Kunst. Feministische Literatur in den Niederlanden – die siebziger Jahre*, Münster: Waxmann 2002.

Unmittelbar vor der Drucklegung stehen folgende Bände:

- Band 31 AMAND BERTELOOT/HANS VAN DIJK/JASMIN M. HLATKY (Hrsg.), ‚Een boec dat men te Latine heet Aurea Legenda‘. Beiträge zur mittelniederländischen Übersetzung der Legenda aurea, Münster: Waxmann 2003.
Band 32 JOHANNES KOLL, ‚Die belgische Nation‘. Patriotismus und Nationalbewußtsein in den Südlichen Niederlanden im späten 18. Jahrhundert, Münster: Waxmann 2003.
Band 33 GUIDO KLOSTERMANN, *Die niederländische privatrechtliche Stiftung*, Münster: Waxmann 2003.
Band 34 MARTINA DLUGAICZYK, *Der Waffenstillstand (1609–1621) als Medienereignis. Politische Bildpropaganda in den Niederlanden*, Münster: Waxmann 2003.
Band 35 CHRISTIANE MÖLLERS, ‚Gedrukt in de vermaerde koopstad van Amsterdam.‘ Großformatige Holzschnittfolgen und Buchdrucke von Jacob Cornelisz. van Oostsanen (um 1470–1533) und Doen Pietersz. (tätig von ca. 1510–1532), Münster: Waxmann 2003.

In den Kleineren Schriften ist in Vorbereitung:

- Heft 8 FRITS ZWART, *Willem Mengelberg. Leben und Werk des niederländischen Dirigenten und Komponisten*, Münster: Waxmann 2003.

Ebenfalls erschienen ist:

FRISO WIELENGA (Hrsg.), *Politische Kulturen im Vergleich. Beiträge über die Niederlande und Deutschland seit 1945*, Bonn 2002.

In einer neuen, von Friso Wielenga herausgegebenen Reihe *Deutsch-niederländische Beziehungen* ist soeben im agenda Verlag erschienen:

JACCO PEKELDER, *Die Niederlande und die DDR. Bildformung und Beziehungen 1949–1989*, Münster 2002.

Loek Geeraedts

Veranstaltungen im Haus der Niederlande

Im Berichtszeitraum organisierten die Institute, die sich im Haus der Niederlande zu Münster befinden, d.h. das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, folgende Veranstaltungen:

„Siehst Du, hier steht es, es ist ein Buch!!“ Stefan Verwey und seine Zeichnungen

Der 1946 in Nijmegen geborene Cartoonist gehört zweifellos zu den Bedeutendsten seiner Zunft. Seit vielen Jahren erscheinen seine Zeichnungen in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften wie *de Volkskrant*, *De Gelderlander* und *De Standaard*. Seine tagespolitischen und gesellschaftskritischen Cartoons zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Kombination von durchaus ernstem Inhalt und spottendem, relativierendem Humor aus. Die Ausstellung, die vom 4. Januar bis zum 2. Februar 2002 stattfand, zeigte einen Querschnitt seines gesamten Œuvres. Zu sehen waren Zeichnungen zu den Themen Krankheit, Alter und Politik und zum Thema Mensch und Buch. Ferner wurde eine Übersicht gegeben über die Bücher, die von und über Stefan Verwey erschienen sind.

Ewout van der Knaap – Filmische Auseinandersetzung mit dem Holocaust. „Nuit et Brouillard“ in den Niederlanden und Deutschland

Alain Resnais *Nuit et Brouillard* aus dem Jahre 1955 war von Anfang an ein legendärer Dokumentarfilm, der Schaudern verursachte und zu umfassender Diskussion führte, und das bis zum heutigen Tage. Daß die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Holocaust in den meisten Ländern relativ spät in Gang kam, ist allgemein bekannt. Daß jedoch ein französischer Film schon in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre dieses Thema aufgegriffen hat, ist allenfalls bei Insidern noch in Erinnerung. Ewout van der Knaap, der am 17. Januar 2002 im Haus der Niederlande einen Vortrag hielt, hat sich in seinem Buch mit dem Phänomen des Filmes und der Reaktion darauf beschäftigt.

Die niederländischen Kirchen, die Friedensbewegungen und die DDR in den 70er und 80er Jahren

Die Kirchen und die Friedensbewegungen der Niederlande verfügten über intensive Kontakte zum Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, zu kirchlichen Gemeinden und später auch zu Oppositionsgruppen in der DDR. Vor allem in den 70er und 80er Jahren wurden viele Kontakte geknüpft, die teilweise auch nach der Wende erhalten geblieben sind. Wie entwickelten sich diese Beziehungen? Welche Bedeutung hatten sie für die ostdeutschen Glaubensgenossen und die Oppositionsgruppen? Wie reagierte das SED-Regime? Mit niederländischen und deutschen Zeitzeugen sowie Wissenschaftlern wurden diese Fragen auf einer Konferenz am 24. und 25. Januar 2002 erörtert. Einige der dort gehaltenen Vorträge werden in diesem Jahrbuch veröffentlicht.

Luxor Theater Rotterdam. Ein Jahr danach

Vor einem Jahr eröffnete die niederländische Königin Beatrix das neue Luxor Theater in Rotterdam. Das Programm einer Kulturhauptstadt sah 1996 den Bau einer neuen Musicalhalle im neu erschlossenen, stadtnahen Hafengebiet Kop van Zuid vor. Das Architekturbüro Bolles+Wilson in Münster entwarf und realisierte ein Theater für 1.500 Zuschauer, das in Form und Atmosphäre der Dramaturgie von Theaterinszenierungen in nichts nachsteht. Das Architekturbüro wurde für dieses Projekt mit der Nominierung für den Mies van der Rohe Preis ausgezeichnet. Die Ausstellung im Haus der Niederlande dokumentierte die Entwicklung des Luxor Theaters vom ersten Entwurf über die Modellphase bis hin zur feierlichen Eröffnung.

Darüber hinaus verfolgte sie die Reaktionen der Öffentlichkeit und gab somit einen interessanten und detailreichen Eindruck architektonischen Schaffens und seiner Integration in die gesellschaftliche Kultur- und Stadterfahrung in Rotterdam. Die Ausstellung fand vom 9. April bis zum 4. Mai 2002 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Kammerkonzert: Capriccioso-Kwartet, Enschede

Zum zweiten Mal organisierte das Haus der Niederlande ein Kammerkonzert. Am 25. April 2002 spielte das Capriccioso-Kwartet der Saxion Hogeschool Enschede (NL). Die folgenden Werke standen auf dem Programm: Benedetto Giacomo Marcello (1686–1739): *Sonate in g*, Johann Sebastian Bach (1685–1750): *Sonate II* (BWV 1003), Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Phantasie VIII in g*, Antonio Vivaldi (1678–1741): *Il pastor fido* (opus 13), Jacob van Eyck (1589/90–1657): *Engels Nagtegaeltje*, Girolami Frescobaldi (1583–1643): *Bergamusca*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Trio-Sonate in a*.

Mart Smeets – Die Spitzengruppe

Tour de France: Wegen eines Massensturzes kurz nach dem Start kann sich eine Ausreißergruppe vom Feld lösen und die Spaltenposition bis ins Ziel hinein halten. Wer wird Gesamtsieger? Großes Feilschen zwischen Fahrern, Teamleitern und Sponsoren ... Jahre später lädt Tim van der Meer die sechs anderen Ausreißer zu einem Wochenende nach Amsterdam ein. Die Fahrer klären den Ablauf der Dinge, aber erst zum Schluß verrät van der Meer den anderen den eigentlichen Grund für seine Einladung. Die größte Überraschung allerdings erwartet ihn selbst ... Mart Smeets ist einer der bekanntesten Sportjournalisten und TV-Kommentatoren der Niederlande und Autor mehrerer Romane. Sein Buch gibt anhand eines realistischen Szenarios einen tiefen Einblick in die Welt des BerufsradSports. Die Lesung fand am 13. Mai 2002 in der Stadtbücherei statt.

Midas Dekkers – Das Gnu und du

Als Midas Dekkers begann, Biologie zu studieren, wollte er Professor für Naturkunde werden. Er konnte nach eigener Aussage damals noch nicht vorhersehen, daß er später einmal sein Geld mit dem Schreiben von Texten über Tiere verdienen würde. Inzwischen ist er dank einer endlosen Reihe von Kolumnen, Artikeln und Fernsehsendungen über Menschen und Tiere der bekannteste Biologe der Niederlande. Dekkers betrachtet diese beiden Arten auf eine ganz besondere Art und Weise. Wie kein anderer beherrscht er die Kunst, die Beziehung zwischen Mensch und Tier zu analysieren und ihr Verhalten zu vergleichen – überraschend, unterhaltsam und eigenwillig. Midas Dekkers las am 15. Mai 2002 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande aus dem Band *Das Gnu und du* (2002), einer Sammlung von Tiererzählungen.

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Münster: Viel Lärm um nichts? Der Westfälische Frieden, das Zeremoniell und die Entstehung des modernen Völkerrechts

Aus Anlaß des Tages des Westfälischen Friedens organisierten die Stadt Münster und das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am 2. Juni 2002 einen öffentlichen Festvortrag in der Rüstkammer des Rathauses.

Die Niederlande, Jugoslawien und die internationale Strafgerichtsbarkeit in Den Haag

Die internationale Gemeinschaft wird verstärkt mit schweren Verbrechen konfrontiert, deren Umfang und Auswirkungen weit über die jeweils betroffenen Regionen hinausgehen. Insbesondere die Ereignisse in Ruanda und dem ehemaligen Jugoslawien haben die Bereitschaft wachsen lassen, neben den klassischen Instrumenten der Einflußnahme wie Diplomatie, Wirt-

schaft und Militär auch das internationale Strafrecht zur Aufarbeitung solcher Verbrechen, langfristig auch als ein mögliches Mittel der Abschreckung und Prävention einzusetzen.

Die Niederlande haben seit langem eine große Bedeutung für internationale Rechtsfragen. Hugo Grotius gilt als einer der Begründer des Völkerrechts. Mit dem Namen Den Haag, Gastgeberin der Friedenskonferenzen 1902 und 1907, ist die Internationale Landkriegsordnung verbunden, welche die Exzesse der Kriegsführung mildern sollte. Den Haag ist seit 1945 Sitz des Internationalen Gerichtshofs der Vereinten Nationen, der bei Streitfragen zwischen Staaten angerufen werden kann. Die niederländische Residenzstadt ist Sitz des vom UN-Sicherheitsrat eingerichteten Sondergerichts für das ehemalige Jugoslawien und wird demnächst Sitz des Ständigen Internationalen Strafgerichtshofes, dessen Gründung 1998 mit einer UN-Staatenkonferenz in Rom begann und schwerste Menschheitsverbrechen ahnden soll: Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Frage des internationalen Ausgleichs, der Friedenssicherung und der Achtung der Menschenrechte spielen auch in der Formulierung der niederländischen Außenpolitik schon lange eine wichtige Rolle: So wurde die neue Richtung der Kolonialpolitik in ihrer letzten Phase als „ethisch“ bezeichnet, sah sich das neutrale Königreich vor dem Zweiten Weltkrieg als Vorbild pazifistischer Zurückhaltung, nach dem Krieg als „gidsland“, als Avantgarde internationaler Kooperation. Auch deshalb löste die Rolle der niederländischen Blauhelm-Soldaten beim Massaker von Srebrenica 1995 heftige innenpolitische und internationale Diskussionen aus.

Aus Anlaß der Verleihung des Westfälischen Friedenspreises 2002 an die Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag, Frau Carla Del Ponte, organisierte das Zentrum für Niederlande-Studien am 5. Juni 2002 ein Kolloquium über die Grenzen und Möglichkeiten internationaler Strafgerichte in Den Haag. Im Mittelpunkt des Kolloquiums standen die Niederlande als Gastland und die Geschichte der internationalen Gerichte sowie die tägliche Praxis am Beispiel der Verhandlungen im Zusammenhang mit den Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien. Darüber hinaus wurde das Srebrenica-Trauma in den Niederlanden thematisiert. Die Vorträge von Floribert Baudet, Albert Kersten und Paul Stoop sind in diesem Jahrbuch abgedruckt.

Umwelt, Gesundheit und Tierschutz in der Landwirtschaft. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

Die Landwirtschaft in den Niederlanden und in Deutschland wird mit einigen schwerwiegen- den Umweltproblemen konfrontiert. Es werden Antworten für u.a. die Dungproblematik und für das Problem der Wasserqualität im Zusammenhang mit dem Einsatz von Unkrautvernich- tungsmitteln gesucht. Tierkrankheiten wie Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, Salmonellen und BSE stehen auf der Tagesordnung, aber auch viele andere Themen, die die Gesund- heit von Mensch und Tier betreffen, werden von der Gesellschaft an die Landwirtschaft her- angegriffen.

In dem Symposium, das am 20. Juni 2002 stattfand, stand die Frage im Mittelpunkt, wie die niederländische und deutsche Landwirtschaft auf all diese gesellschaftlichen Fragen rea- gieren soll. Eine Reihe von Chancen und Bedrohungen für die nähere Zukunft wurde in Um- rissen beschrieben.

NRW, Niederlande und Flandern im Dialog. Chancen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts

In den neunziger Jahren entwickelten sich die Arbeitsmärkte in der Bundesrepublik Deutsch- land und den Niederlanden gegensätzlich. Während sich die Zahl der Arbeitslosen in Deutsch- land auf über vier Millionen erhöhte, herrscht in den Niederlanden derzeit praktisch Vollbe- schäftigung. Viele Branchen, insbesondere im medizinischen Bereich, im IT-Sektor und im Lehramtsbereich, klagen dort über einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Dieser Um- stand führt dazu, daß in der deutsch-niederländischen Grenzregion eine Koexistenz von hohen und geringen Arbeitslosenquoten in Gebieten zu beobachten ist, die nur wenige Kilometer voneinander entfernt sind. Die Tagung, die am 27. und 28. Juni 2002 stattfand, hat in Work- shops und Vorträgen praxisbezogene Orientierung für betroffene Zielgruppen gegeben und so den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in seinen Perspektiven und Problemen transparenter

gemacht. Die Veranstaltung fand im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen statt und wurde in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Qualifikation und Technologie organisiert.

Das frühe Licht. Die Sprache der Bilder von Wessel J. Huisman

Wessel J. Huisman gehört seit Jahren zu den bekanntesten niederländischen neo-impressionistischen Malern unserer Zeit. Er ist ein Künstler, der sich zur Kontinuität und zur Konstante der gegenwärtigen Malerei bekennt. Sein Œuvre ist die Sprache seiner Visionen, die er auf der Leinwand zum Ausdruck bringt, oder noch besser, die er zur eigenen Ausfüllung darbietet. Die Ausstellung, die vom 4. Juli bis zum 17. August 2002 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande zu sehen war, zeigte eine Übersicht der jüngsten Werke Huismans, der im täglichen Leben stellvertretender Direktor der Hochschule der Künste in Arnhem ist.

Herman Brood. Das exzessive Leben eines Künstlers. Bildende Kunst, Literatur und Musik.

Am 11. Juli 2001 starb Herman Brood. Er setzte seinem exzessiven Leben mit einem Sprung vom Hilton Hotel in Amsterdam ein gewaltsames Ende. Der einzige echte Rock 'n' Roller der Niederlande, der Dichter, Schauspieler und bildende Künstler Herman Brood, wurde am 5. November 1946 geboren und war in allen Bereichen ein Vollblutkünstler: in seiner Musik, in seinen Gedichten und vor allem in seinen Gemälden und Siebdrucken. Aus seinem Werk spricht eine ungeheure Getriebenheit, die er dank seiner perfekten Beherrschung der Technik auf brillante Art und Weise in Form und Farbe umzusetzen vermochte. Das große Interesse an seinem Werk war für Herman Brood ein enormes Stimulans. Wie auch bei den Auftritten mit seiner Band war die Wechselwirkung mit dem Publikum für ihn Ermutigung und Inspirationsquelle zugleich. Brood arbeitete getrieben und voller Hingabe, stürzte sich mit Pinseln, Farbe und Sprühdosen immer wieder in ein halluzinierendes Abenteuer, aus dem er unverändert als Gewinner hervorging. Die unzähligen Eindrücke und Erfahrungen, die er in seinem unruhigen Leben sammelte, übersetzte er in wirkliche Kunst. Eine Kunst, die zunehmend Interesse findet, weil hier untrüglich Authentizität und Originalität sichtbar werden.

Brood ist nicht nur in den Niederlanden eine bekannte und beliebte Persönlichkeit gewesen. Auch in Münster ist er viele Jahre mit seiner Band *The Wild Romance* in der Diskothek Jovel aufgetreten. Für viele Jugendliche der siebziger und achtziger Jahre bildete die sog. „Scheinheilige Nacht“ eine Alternative zu den herkömmlichen Weihnachtsfeiern.

Broods Malerei ist in Deutschland weitgehend unbekannt geblieben. In einer Ausstellung, die vom 16. Oktober bis zum 30. November stattfand, wurde eine repräsentative Auswahl seiner Werke, die von seinem Manager Koos van Dijk zusammengestellt wurde, gezeigt.

Dr. Jacco Pekelder: Die Niederlande und die DDR. Bildformung und Beziehungen zwischen 1949 und 1989

In der Dissertation des niederländischen Historikers Jacco Pekelder wird zum ersten Mal das Verhältnis zwischen den Niederlanden und der DDR analysiert. Pekelder schlägt den Bogen von den heftigen politischen Debatten um die strikte Nichtanerkennungspolitik der fünfziger und sechziger Jahre zur Periode der „normalisierten Beziehungen zu einem normalen Staat“ nach der Anerkennung der DDR durch die Niederlande im Januar 1973. Er untersucht dabei sowohl die offizielle Politik der Regierung in Den Haag als auch private Kontakte sowie die Entwicklung der niederländischen Deutschlandbilder über das „andere“ Deutschland. Präsentiert wurde am 23. Oktober 2002 im Haus der Niederlande die gerade auf Deutsch erschienene Buchausgabe seiner Studie.

Prof. Dr. Lode Wils: Katholieke Kerk, politieke partijen en de Vlaamse Beweging

Auf Einladung von Prof. Dr. Lut Missinne und Dr. Johannes Koll hat der Löwener Historiker Prof. Dr. Lode Wils am 5. November 2002 einen Vortrag über das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und den politischen Parteien in Flandern und deren Bedeutung für die Entwicklung der Flämischen Bewegung im 19. und 20. Jahrhundert gehalten. Wils, der sich seit den 1950er Jahren intensiv mit der Geschichte der Flämischen Bewegung auseinanderge setzt und zur Forschung über belgische und flämische Nationsbildung wegweisende Beiträge geleistet hat, betonte in seinem Vortrag, daß die Flämische Bewegung von Anfang an in sehr starkem Maße von katholischen Intellektuellen und Geistlichen getragen gewesen ist; Liberale und Sozialisten haben sich demgegenüber erst deutlich später und nicht ohne innere Schwierigkeiten für eine Emanzipation des flämischen Bevölkerungssteils in dem frankophon dominierten Königreich Belgien eingesetzt. Darüber hinaus hob Lode Wils hervor, daß sich die Flämische Bewegung anfangs als einen integralen Bestandteil der belgischen Nation verstanden hat; erst seit dem Ersten Weltkrieg machten sich hier auch anti-belgische Tendenzen breit. Durch die Staatsreformen (ab 1970), die das belgische Königreich zu einem föderalen Staat haben werden lassen, habe die Flämische Bewegung heute ihre Funktion als politisch- soziale Emanzipationsbewegung verloren.

Moses Isegawa: Schlangengrube

„Kümmere dich nicht um Politik. Spuck keine großen Töne von Demokratie. Trag deinen Pass immer bei dir.“ Das sind die Ratschläge, die ein alter Freund für Bat Katanga parat hat, als der Südugander nach Studienjahren in Cambridge nach Hause zurückkehrt. Unter der Diktatur von Idi Amin ist Uganda zu einem Land geworden, in dem Korruption und Gesetzlosigkeit, politische Unterdrückung und Folter an der Tagesordnung sind, in dem man entweder Täter oder Opfer ist. Trotz moralischer Zweifel ist Bat entschlossen, auf der Seite der Täter zu stehen, und bewirbt sich erfolgreich um eine leitende Stelle im Ministerium des berüchtigten Generals Bazooka. Doch er macht seine Sache zu gut und ist dem General schon bald ein Dorn im Auge. Bazooka weiß, daß er schwere Geschütze gegen seinen jungen Widersacher auffahren muß. Eines Tages verschwindet Bat spurlos. Verzweifelt, doch vergeblich macht sich seine Freundin Babit auf die Suche in den Krankenhäusern und im Leichenschauhaus, sogar im berüchtigten Mabira-Wald außerhalb von Kampala, wo Angehörige auf der Suche nach Verschollenen von selbst ernannten ‚Chirurgen‘ durch Berge von namenlosen Toten geführt werden. Erst Monate später stellt sich heraus, daß Bat verhaftet worden war. Als er auf Intervention eines Studienfreundes aus London freigelassen wird, liegt ein Alptraum hinter ihm. Er hat Leichen beseitigen und Mitgefangene auf Befehl töten müssen, doch was ihn fast zerbrochen hat, war sein Ausgeliefertsein – die Möglichkeit, jederzeit aus der Zelle geholt und hingerichtet zu werden, ohne daß irgendjemand davon erfährt. Nur eine gewisse Ergebenheit in sein Schicksal hat ihm geholfen, die täglichen Demütigungen und Grausamkeiten zu ertragen und durchzuhalten.

Mit Babit feiert Bat sein Überleben. Die beiden reisen nach London und heiraten bald nach ihrer Heimkehr. Und doch holt die Vergangenheit sie schließlich ein. Als Babit grausam ermordet wird, droht Bat endgültig zu zerbrechen; zu tief ist die Wunde, die die ‚Rasiermesser der Trauer‘ ihm beigebracht haben. Erst der Sturz Idi Amins und der Umbruch der politischen Ordnung eröffnen ihm neue Perspektiven.

Moses Isegawa, der am 13. November 2002 im Haus der Niederlande aus seinem Buch *Schlangengrube* gelesen hat, wurde 1963 in Kawempe, Uganda, geboren. Er besuchte ein Seminar für katholische Priester und war danach vier Jahre Geschichtslehrer. 1990 übersiedelte er nach Amsterdam, wo er heute lebt. Sein Debütroman *Abessinische Chronik* (Blessing 2000) wurde ein großer internationaler Erfolg.

Kammerkonzert: Con Vivo, Enschede

Zum dritten Mal organisierte das Haus der Niederlande im Krameramtshaus ein Kammerkonzert. Es spielte das Duo Con Vivo der Saxion Hogeschool Enschede (NL). Die folgenden Werke standen auf dem Programm: Giovanni Paolo Cima (ca. 1571–1630): *Sonate II* (1610), Jacob van Eyck (ca. 1590–1657): *Malle Sijmen* (für Blockflöte), Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621): *Malle Sijmen* (für Orgel), Giovanni Battista Fontana (?–1630): *Sonata Sexta*,

Anonymus: *Pauls Steeple* (London 1706), Johann Sebastian Bach (1685–1750): *Sonate in c-moll*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Trio-Sonate in a*, Francesco Mancini (1672–1737): *Sonate IV*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Solo-Fantasie III* (für Blockflöte), Johann Sebastian Bach: *Fuga I. Sonate* (für Orgel, BWV 1001), Georg Philipp Telemann: *Sonate in a-moll*. Das Konzert fand am Donnerstag, 21. November 2002, im Haus der Niederlande statt.

Alfred van Cleef: Die verirrte Insel oder Die weite Reise eines unglücklichen Mannes

Alfred van Cleef hat Liebeskummer und mehr. Er will weg. Ein Ziel muß her – warum nicht der abgelegenste Ort der Welt: die Insel Amsterdam, eine winzige Vulkanspitze im Süden des Indischen Ozeans, über 3.000 Kilometer vom nächsten Festland entfernt. Allein der Versuch, an diesen fernsten Ort zu reisen, läßt Alfred van Cleef auf immer neue Widrigkeiten stoßen. In einem kafkaesken Ringen mit der französischen Verwaltung um ein Visum wird sein Interesse für Amsterdam zur Obsession. Irgendwann kommt doch noch die Erlaubnis. Und schließlich taucht nach einer wochenlangen Überfahrt am Horizont ein Felsen auf. Das karge Eiland Amsterdam liegt unter dicken Nebelschwaden, es regnet ständig, und Tag und Nacht fegt ein eisiger Wind. Eine holprige Straße, an der ein Schild vor Elefantenrobben warnt, führt in die Hauptstadt: eine Ansammlung von windschiefen Baracken. Hier lebt eine kleine Gruppe von Meteorologen, Biologen und anderen Wissenschaftlern, die im Staatsdienst auf der Insel forschen – und sich gegenseitig die Schokoladenpaste aus der Speisekammer stehlen. Alfred van Cleef klettert über Felsen und Geröll und erkundet die Seewolfsbucht, über der die Amsterdam-Albatrosse, die seltensten Seevögel der Welt, ihre Runden drehen. Er besucht Pinguinkolonien und ist Zeuge, wie zur Paarungszeit Zehntausende bellender Pelzrobben die Insel überrollen. Alfred van Cleef ist an den abgelegensten und unwirtlichsten Ort der Erde gereist, von dem er sich am Ende aber nur mit schwerem Herzen wieder trennen kann. Er hat sich in einer skurrilen Gemeinschaft behauptet, bissigen Robben getrotzt, alle Stürme überstanden – und mehr. Manchmal braucht es eine verirrte Insel, um sich auszukennen.

Alfred van Cleef, der am 28. November 2002 im Haus der Niederlande aus seinem Buch gelesen hat, wurde 1954 geboren. Seit 1978 arbeitete er als Journalist und berichtete für die großen niederländischen Zeitungen und Magazine (*NRC Handelsblad*, *Magazin Haagse Post*, *Intermediair*, *Internationale Samenwerking*, *Saturday Supplement* u.a.) aus Madagaskar, Süd-Korea, Benin, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Albanien, Griechenland und vielen weiteren Ländern. Schon mit seinem Buch *The Lost World of the Berberovic Family*, das in Auszügen in deutscher Übersetzung im *Lettre International* veröffentlicht wurde und vom *New Yorker* als „a remarkable book“ gelobt wurde, hatte der Autor großen Erfolg. Alfred van Cleef ist heute freier Schriftsteller und lebt nicht auf, sondern in Amsterdam, wo er an seinem nächsten Buch arbeitet.

Dr. André Beening: Zwischen Bewunderung und Ablehnung. Deutschland in niederländischen Schulbüchern 1750–2000

In den vergangenen Jahrhunderten hat Deutschland bei Niederländern widersprüchliche Gefühle ausgelöst. Obwohl man Deutschland in den Niederlanden vor dem Zweiten Weltkrieg nicht kritiklos gegenüberstand, hatte das Land sehr viele Bewunderer. Deutschland galt als das Land der großen Schriftsteller, der Philosophie, der Musik, der schönen Landschaften, der Wissenschaft und Technik, der Bildung, der Sozialgesetzgebung und der unabhängigen Rechtsprechung. Für viele war Deutschland Inspiration und Vorbild. So absolvierte Johan Rudolf Thorbecke zwischen 1820 und 1824 seine akademische Ausbildung in Deutschland. Als Abraham Kuyper Anfang des 20. Jahrhunderts den niederländischen Berufsschulunterricht einführen wollte, begann er mit einer Reise in das Deutsche Kaiserreich, um dort Einrichtungen für den Berufsschulunterricht zu besuchen. Nach 1945 wurde Deutschland zum Synonym für Barbarei. Zu Deutschland gehörten Bilder wie die Bombardierung Rotterdams, der Mord an den Juden, der Arbeitsdienst und der Hungerwinter von 1944/45. Die Niederlande wandten sich auf breiter Front von Deutschland ab und der angelsächsischen Welt als neuer Inspirationsquelle und neuem Vorbild zu. Diese tiefgreifenden Veränderungen in der Bildformung mit Blick auf Deutschland, die zwischen 1750 bis 2000 auftreten, sind das Thema

einer Monografie des Historikers André Beening.¹ Zur Rekonstruktion dieser Bildformung hat er Hunderte von Schulbüchern für den Grundschul- und weiterführenden Unterricht analysiert. Schulbücher sind die wichtigste Quelle für den Schulunterricht, über die wir verfügen. Schulunterricht stellt bereits seit Jahrhunderten die umfassendste und systematischste Form der Kulturübertragung dar, die es in der Gesellschaft gibt. So bieten Schulbücher eine Möglichkeit par excellence, mit Hilfe einer einzigen bedeutsamen seriellen Quelle Einblick in die wichtigsten Tendenzen, Veränderungen und Wandlungen hinsichtlich der Bildformung über Deutschland zu erlangen. Die Ergebnisse dieser Forschung behandelte Beening in einem Vortrag, den er am 11. Dezember 2002 im Haus der Niederlande gehalten hat.

W.F. Hermans: Die Dunkelkammer des Damokles

Der Autor W.F. Hermans, der zweifellos in den Niederlanden zu den Großen seiner Zunft gehört, ist in Deutschland bislang weitgehend unbekannt geblieben. Es wurden zwar in der Vergangenheit gelegentlich Übersetzungen seiner Werke (*Nooit meer slapen*, *De tranen der Acacia's* und *Onder professoren*) veröffentlicht, sie blieben aber in der breiten Öffentlichkeit unbeachtet und erlebten keine weiteren Auflagen. Vor kurzem erschien die deutsche Übersetzung der beiden Meisterwerke *De donkere kamer van Damocles* und *Nooit meer slapen*, die in Beiträgen von Dr. Ramond Benders (Den Haag) und Dr. Gerhard Raat (Amsterdam) am 17. Dezember 2002 im Haus der Niederlande präsentiert wurden.

Loek Geeraedts

¹ A. BEENING, *Tussen bewondering en verguizing. Duitsland in de Nederlandse schoolboeken, 1750–2000*, Amsterdam 2001.

² Siehe hierzu auch den Beitrag von André Beening in diesem Jahrbuch.